



Abb. 48. Schloßbergmodell (Plateau) von Kanonier Anton Sigl

Paulustor bis zum „Kälbernen Viertel“, an ihrem Innenrande die oftmals geknickten Kurtinen, die spitzwinklig sozusagen ins „Feindesland“ vorstossenden Basteien. Der Stich benennt sie: Neue Bastei (rechts vom Paulustor), Burgbastei, Dietrichstein-Bastei (früher Grillbichl), Landschafts-

Bastei (beim Eisernen Tor), Bürgerbastei und „Kelbernes Viertel“ beim Neutor. Der punktierte Dreieck-Ring gibt den Standort geplanter, doch nie ausgeführter Hilfsbasteien an. Auf Tafel 77 ist die Landschaftsbastion beinahe plastisch wiedergegeben. Spielzeughaft sieht sie sich an, welche Dimensionen die Basteien aber hatten, in wieviele Teile sie sich verästelten, welche Riesenaufgaben sie den Baumeistern und „Schanzern“, vor allem den stets schwindsüchtigen Säckeln der „Pauzallmaister“ auferlegten, illustriert ein Blick in die Baurechnungen.

Am 28. Juni 1551 ward nachgemessen, was Meister Domenico „de Lalia“, Römisch Königlicher Majestät Baumeister, 1551 „an der Khazn vnd Pastein am Grillpuchl gearbeitet hat“. Das Gemäuer wird in 17 Stücke unterteilt, deren Längen wir in Klaffern angeben: An der Katze von der alten Stadtmauer im Eck, vom Marchfutterhof bis ans Eck des Eingangstores 9, das Eck bei der Brücke gegen die Stadt 5, Hauptmauer vom Vordereck bis zum Graben 21, an der Katze, was oberhalb des Kranzes ist, 20, Hauptmauer gegen die Stadt 9, im Graben gegen die Stadt 4, Mauer beim alten Turm ober der Casematte 3, Pfeiler im Marchfutterhof 1 (Höhe 9), Zwingermauer 42, Gewölbe vom Tor zum Turm 17, drei Gewölbe vom alten Turm zur Katze 40, Schiedmauer 9, die Stiege darin 2, drei vermauerte Türen 5, Schwibbogen ober dem Graben und zwei Pfeiler 21, Mauer im Halbturm im Zwinger 4. Summa: Gemäuer 988, Gewölbe 136. Steinwerk hart 84, weich 493. Kosten 1138 Pfund Pfennig. Für die Hausteine quittierte Steinmetz Francisco Molzano 308 Pfund, wohl ein Bruder des Domenico, der am Schloßberg werkte, ein Meister Jacob Steinhauer 1549 für achtmonatige Arbeit 61 Pfund, 1546 war hier Meister Wolfgang (wohl Pirchacher) tätig, 1547 Stadtmeister Jörg (Krainer) und Johann Baptista Maurer. Er hatte Steine aus den alten Grundmauern des Dominikanerklosters gebrochen, man holte sich aber auch „gehautte Stuckh“ — also Grabsteine! — vom Friedhof der Pfarrkirche, nun Dom. Führenweise. 1554 lieferte Meister Hanns (Winter?) Steinhauer 3863 Schuh „Stainwerch“ um 563 Pfund.